

Max Frisch ist der meistgelesene Schriftsteller der Schweiz, in Deutschland verkaufen sich seine Bücher in Millionenaufgabe. Nun zeichnet die bisher gründlichste Biographie Frischs Aufstieg bis in die Mitte der fünfziger Jahre seines Jahrhunderts nach. Julian Schütt, einer der besten Kenner von Leben und Werk des Schweizer Autors, wertet dafür erstmals alle zugänglichen Quellen aus, darunter zahlreiche bislang unbekannte Briefe, Notate und Dokumente, und er hat mit vielen Zeitgenossen und Weggefährten des Dichters gesprochen. Lebendig und anschaulich erzählt er, wie Max Frisch zum Weltautor wurde.

Beide Weltkriege suchen ihn heim, auch wenn seine Heimat, die Schweiz, verschont bleibt. Der erste Krieg trübt die eigene Kindheit, beschädigt das Familienleben, der zweite zertrümmert sein schriftstellerisches Selbstverständnis. Fortan setzt er sich verschiedensten Realitäten aus, solange sie noch »glühende Objekte« sind: den Ruinen der kriegsversehrten Länder genauso wie der Liebe. Er holt das exakte Beobachten nach, sodass er bald auffällt und die Beobachteten irritiert. Es entstehen inzwischen längst zu Klassikern gewordene Werke wie *Graf Öderland*, das *Tagebuch 1946-1949* und *Stiller*. In ihnen zeigt Max Frisch auf einzigartige Weise, dass Politik und Literatur keine Gegensätze sein müssen – dabei geht er, der große Identitätssucher, stets vom Ich und oft vom eigenen Ich aus, obwohl er es jedes Mal als Glück empfindet, wenn er sich fremd ist.

Julian Schütt, geboren 1964, war Literaturredakteur der *Weltwoche* und Redakteur der Kulturzeitschrift *Du*. Er konzipierte die große Max-Frisch-Ausstellung 1998, ist Herausgeber der Bände *Max Frisch. Jetzt ist Sehenszeit* (Suhrkamp 1998) sowie *jetzt: max frisch* (Suhrkamp 2001) und arbeitet als freier Journalist und Autor in Zürich.